

Zinnoberrote Fischknochenukulelen laden zum Schmunzeln ein

Hans-Peter Seeling hat seinen zweiten Gedichtband veröffentlicht – Alltagspoesie, die Spaß macht

Von Dominik Balmer

„Vielleicht haben Sie ja noch Fragen.“ Hans-Peter Seeling hat eben eine halbe Stunde geredet. Er hat aus seinem Leben erzählt, wenn ihm etwas wichtig war, hat er gesagt: „Das können Sie ja einbauen.“ Oder: „Wenn das reinpasst, können Sie das ja schreiben.“ Und direkter: „Das ist interessant, das ist noch nicht bekannt.“ Es scheint, als hätte er den Artikel, der über ihn geschrieben werden soll, schon im Kopf. Vielleicht kommt es daher, dass Seeling selbst gerne schreibt. Vor allem Gedichte, aber auch Prosa. Jetzt erscheint das neue Buch des Wahlheidelbergers: „Zinnoberrote Liebe. Sinn- und Unsinngedichte“ heißt das kleine – wer hätte es gedacht – zinnoberrote Büchlein.

DAS PORTRÄT

Als „humoristische Alltagspoesie“ bezeichnet der gebürtige Hamburger seine Gedichte. Und er verhehlt nicht, dass sie manchmal ein bisschen skurril seien. Das Gedicht „pseudo“ zum Beispiel: „ein pseudonym wollt anonym / auf rügen sich vergnügen / konsequent auf pseudoart / mit krücke und klebebart // doch pseudo hatte sich / in eine *idee fixe* verrannt / denn auch ohne diese brimborien / hätte ihn niemand erkannt“. Markant ist auch die Lust des 62-Jährigen an Wortspielen, etwa: „im rahmen wechseln / gerahmte bilder / wechselnd aus dem / wechselrahmen raus“. Und man darf auch nicht erstaunt sein, in seinen Versen etliche Wortneuschöpfungen anzutreffen. Er erdichtet einen „herrenvorderfahrradschlauch“, eine „fischknochenukulele“ oder eine „dampfstreichelsause“. Das Wichtigste aber: Es macht Spaß, die Gedichte zu lesen. Seeling hat es nicht nötig, den Texten irgendeinen erhabenen Sinn, den nur ergraute Lite-

raturwissenschaftler zu deuten wagen würden, zwischen den Zeilen einzupflanzen.

Seine Gedichte haben meist keinen Sinn (was ja auch der Alltag nur selten hat) – oder, wenn man unbedingt einen haben muss, dann denjenigen, dass sie unterhalten sollen. Sie sind genauso ehrlich, authentisch und direkt, wie der Schöpfer selbst. Jeder unnötige Ballast fehlt, keine Satzzeichen, fast alle Wörter sind klein geschrieben.

Klein ist auch Seelings Arbeitszimmer in

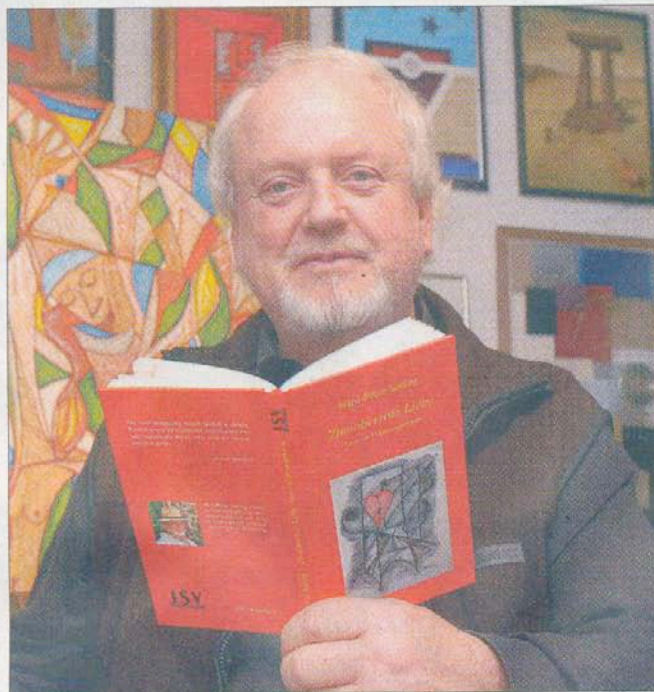
ner, die Texte darin sind fein säuberlich sortiert und in Klarsichtfolien aufbewahrt. Anfang 2007 will er bereits den nächsten Gedichtband veröffentlichen, Material hätte er schon heute genug. Wenn man schreibe oder male, wolle man damit doch auch rausgehen, erklärt Seeling seine Lust am Publizieren. Der 62-Jährige profitiert davon, dass sein Sohn Jens Seeling kürzlich in Frankfurt einen Verlag gegründet hat. „Wir verstehen uns sehr gut, es macht Spaß mit ihm zu arbeiten“, sagt der Vater über seinen Sohn.

Auch wegen seiner beiden Kinder ist Seeling zusammen mit seiner Frau wieder nach Heidelberg gezogen. 1978 war er nämlich schon einmal in der Neckarstadt. Der studierte Theatertechniker arbeitete elf Jahre lang unter dem damaligen Intendanten Peter Stolzenberg. Vorher war er am renommierten Thalia Theater in Hamburg tätig.

Nach Stationen in Köln und Bremen landete Seeling 1997 schließlich wieder in Heidelberg, wo er noch bis 2001 Technischer Direktor war. Doch nicht nur die Kinder brachten die Seelings wieder in die Kurpfalz, auch die Nähe zu Südfrankreich. Denn 1993 kaufte Seeling in einem kleinen Dörfchen im Languedoc ein Haus. Seit her habe er dort oft den Frühling verbracht, sagt er. Aber noch nie den Herbst – bis auf den im letzten Jahr.

Und in jenem Herbst sind auch zahlreiche Gedichte entstanden, die nun in diesem kleinen zinnoberroten Büchlein die Leser über Sinn und Unsinn den Kopf zerbrechen lassen. Man merkt es manchmal, wenn Seeling über Wein schreibt. Oder über Weinbergschnecken.

■ **INFO:** Hans-Peter Seeling: Zinnoberrote Liebe. Sinn- und Unsinngedichte. Jens Seeling Verlag, Frankfurt. 92 Seiten, 1280 Euro (ISBN 3-938973-01-3). Zu bestellen auf der Internetseite www.seeling-verlag.de. Am Sonntag, 12. März, um 17.30 Uhr liest Hans-Peter Seeling in der Buchhandlung Himmelheber in der Theaterstraße seine Gedichte zum Thema „Reiselust und Sehnsucht“ vor.



„Zinnoberrote Liebe“ heißt der neue Gedichtband von Hans-Peter Seeling; am Sonntag um 17.30 Uhr liest der Heidelberger daraus in der Buchhandlung Himmelheber. Foto: Welker

seinem Domizil in Rohrbach, wo der Dichter zusammen mit seiner Frau Christel wohnt. Ein Tisch, ein Stuhl, an den Wänden viele seiner selbst gemalten Bilder, in der Ecke ein Bett und daneben eine Gitarre. Im Gestell neben dem Tisch lagert Seeling seine Werke – Gedichte und Erzählungen, Ordner um Ord-